

Juni 2009



Rundbrief

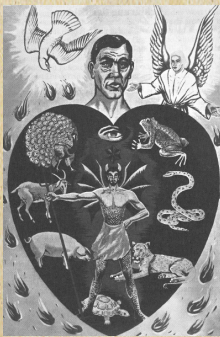
der Heilsarmee Gundeli

Frobenstr. 20A, 4053 Basel, 061 270 25 20

Herzbüchlein – alte, aktuelle Botschaft

Ein altes Büchlein fasziniert mich. Das "Herzbüchlein". Es ist ca. 300 Jahre alt und wurde immer wieder neu aufgelegt und gedruckt.

Es versteht sich als Spiegel unseres Herzens und hat einen konfrontativen Kommunikationsstil. Der erste Spiegel zeigt einen Menschen, der von verschiedenen schlechten Eigenschaften regiert wird (siehe Artikel im "G'meinsam").



Offensichtlich hat dieses Büchlein in vielen vergangenen Generationen viele Leser angesprochen, die ihm zustimmten: "Jawohl, ohne

Christus bin ich ein Mensch, der von Stolz, Hurerei, Völlerei, Trägheit, Zauberei, Zorn, Eifersucht, Geiz getrieben wird. Vielleicht nicht von allem gleich schlimm, aber eben doch ein Sklave meines Egoismus und schlechter Triebe."

Eine pessimistische Sicht des Menschen. Doch schauen wir uns doch

einmal um. An allen Ecken und Kanten unserer Gesellschaft sind genau diese Triebe am wirken. Sie zersetzen unsere Kultur, wenn sie auch nicht selten gerade im Mäntelchen "Kultur" daherkommen.

Doch das Herzbüchlein verrät uns den biblischen Weg, der Herrschaft dieser Triebe entgehen zu können. Nicht unsere Selbstkompetenz, nicht unsere Erziehung, nicht unsere innere Stärke können uns aus dem Schlamassel ziehen, sondern nur die Herrschaft von Jesus Christus in unserem Herzen.

Mit dieser Botschaft bekennt sich das Herzbüchlein zur biblischen Botschaft. Das braucht Mut.

Keine Religion auf dieser Welt hat eine so pessimistische Sicht der natürlichen Ressourcen des Menschen wie die Bibel. Alle anderen Religionen gestehen dem Menschen die Fähigkeit zu, sich aus eigener Kraft moralisch verbessern zu können.

Doch keine Religion dieser Welt erwartet wiederum vom Menschen einen so hohen moralischen Standard. Die Bergpredigt steht mit ihrem moralischen Anspruch an den Menschen weit und breit alleine da.

Diese Kluft zwischen dem biblischen Menschenbild einerseits und ihrem

moralischen Anspruch andererseits will Jesus Christus in unserem Leben ausfüllen.

Wer sich diesem biblischen Weg verschliesst, spricht dem Menschen zwar grössere moralische Kompetenz zu, korrigiert aber gleichzeitig den moralischen Anspruch an ihn massiv nach unten. Wir könnten diese Reaktion als "Schönrednerei" bezeichnen.

Der Christ kann sich dieser Spannung zwischen dem realen Zustand des Menschen und Gottes moralischem Anspruch durch den Glauben an Jesus Christus gelassen stellen. Er lebt aus der Vergebung und strebt nach geistlicher Frucht in Ihm und durch Ihn.

Mit herzbüchlichen Grüssen
Markus Brunner

Christus in euch,
die Hoffnung der Herrlichkeit.
(Kolosser 1,27)

